



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 2. Mai.

## Illyrien.

Das k. k. illyrische Landes-Gubernium hat die, beim k. k. Cameral-Zahlamte in Laibach, durch die Beförderung des Maximilian Andolscheg erledigte zweite Amtschreibersstelle, dem dritten Amtschreiber dieses Zahlamtes, Simon Saverl, und die, durch diese Borrückung offen gewordene Stelle dem Joseph Küster, Amtschreiber der k. k. Staats- und Local-Wohltätigkeits-Anstalten-Verwaltung in Laibach, verliehen. — Laibach den 23. April 1840.

Triest, 18. April. Wir erhielten heute Briefe aus Malta vom 5. d., welchen zufolge die dort ansässigen Kaufleute aus dem Königreiche beider Sicilien von ihrem resp. Consul aufgefordert worden sind, die Insel zu verlassen, und nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Diese Maßregel trug viel dazu bei, den maltesischen Handel zu hemmen. Die letzten Berichte aus Neapel vom 12. d. sind auch nicht geeignet, auf eine baldige friedliche Ausgleichung der fraglichen Schwefelangelegenheit Hoffnung zu geben. Die Engländer in Neapel bereiten sich vor, die Hauptstadt zu verlassen, und die Assurance-Kammern wollen neapolitanische Schiffe gar nicht versichern. Hier herrscht indeß die Meinung, daß es zu keinem offenen Bruche kommen, sondern durch Vermittlung der großen Continentalhöfe bald Alles ausgeglichen seyn werde.

Triest, 17. April. (Handelsbericht.) Baumwolle: Vorige Woche 2801 Ballen wurden begeben und zwar 2270 B. nordamerikanische fl. 32 — 33, 466 B. Maco fl. 48 und 66 B. Levanter fl. 28 — 31 pro Centner. Für nordamerikan. Sorten zeigen sich noch Käufer; da sie jedoch nur Speculationsankäufe machen wollen und keinen unmittelbaren Bedarf fühlen, so sind ihre Angebote niedrig gestellt. — Colonialwaren: Der Umsatz war letzte Woche sehr beschränkt und bestand in 1600 Säcken Rio Kaffeh fl. 25 $\frac{1}{2}$  — 27; 75 Kisten Rio Moscov.

Zucker fl. 13 $\frac{1}{2}$ ; 22 K. Bahia dito fl. 12 $\frac{1}{2}$ ; 243 K. blonde Havannah fl. 16; 650 Fäßchen amerikanisch gestoßene fl. 20 — 20 $\frac{1}{2}$  und 65 Faß holländ. dito fl. 20. Für ord. Kaffeh-Sorten zeigte sich mindere Festigkeit, doch erwartet man darin eine ausgebehntere Frage bei Bewilligung einigen Nachlasses; dagegen war es mit gestoß. Zucker fester. In öffentl. Auction wurden 491 Säcke havar. St. Domingo Kaffeh zu fl. 24. 36 — 27. 21 verkauft. — Delte: Die leztwöchentlichen Verkäufe bestanden in 2500 Drnen Leccer in Fäßern fl. 24 — 24 $\frac{1}{2}$ ; 200 Drn. Monte St. Angelo fl. 30 — 31; 400 Drn. Corfuer, altes fl. 28; 300 Drn. Durazzer, wie es liegt und steht fl. 23 und 550 Drn. Dalmat. und Ragusaer in Fäßern und Linen mit Certificat fl. 27 — 27 $\frac{1}{2}$  pro Drne.

## Wi e n.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Ludwig Freiherr v. Welzen, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Prinz Leopold beider Sicilien Nr. 22.

Ferdinand Graf Bichy, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Husaren-Regiments Erzherzog Joseph Nr. 2.

Carl Fürst zu Lichtenstein, General-Major, wurde Inhaber des vacanten Chevauxlegers-Reg. Nr. 5.

Joseph Graf Sickingen-Hohenburg, General-Major, wurde Festungs-Commandant zu Legnago.

Se. Durchlaucht Friedrich Prinz zu Nassau, General-Major, trat wegen geschwächter Gesundheit auf eigenes Ansuchen mit Beibehaltung des General-Majors-Charakters, gänzlich aus der Dienstleistung.

Befördert wurden:

Zum General der Cavallerie, der Feldmarschall-Lieutenant: August Graf Wecsey v. Hainacksted.

Zu Feldmarschall-Lieutenanten die General-Majore: Constantin Freiherr v. d'Aspre, und Franz Dahlen.



Zu General-Majoren die Obersten: Heinrich Madlener, von Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25. August Freiherr v. Teger, von Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31. Franz Freiherr v. Wachenheim, von Kaiser Husaren Reg. Nr. 1. Wolfgang Edler v. Souvent, von Großfürst Alexander von Rußland Husaren Reg. Nr. 4. Ignaz Freiherr v. Zephyris zu Greit, von Baron Fleischer Inf. Reg. Nr. 35.

Zum Obersten der Oberstlieutenant: Franz Nidderhalt, Commandant des galizischen Beschäl- und Remontirungs-Departements, in seiner Anstellung.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Carl Freiherr Rauber v. Blankenstein, vom ersten Wallachen Gränz-Inf. Reg. Nr. 16, im Regimente. Gustav Habil v. Turtak, von Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, bei Kaiser Husaren-Reg. Nr. 1. Joseph v. Panz, Commandant des Mährischen, zum Commandanten des niederösterreich. Beschäl- und Remontirungs-Departements.

Zu Majoren die Hauptleute und die Rittmeister: Friedrich v. Garces, von Baron Koudelka Inf. Reg. Nr. 40; Johann Kheyl v. Schwarzbach, von Prinz Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, und Stephan Trausch, vom ersten Wallachen-Gränz-Inf. Reg. Nr. 16, Alle im Regimente; Franz Magdich v. Magdenau, vom Ingenieur-Corps, im Corps; Carl Wenzl, vom Galizischen zum Commandanten des Mährischen Beschäl- und Remontirungs-Departements; Anton Steer, Commandant des Militär-Geschützes zu Piber, in seiner Anstellung; Franz Scherer v. Hoffstade, Plahhauptmann zu Brünn, zum Plag-Major zu Olmütz.

Anton Mallinarich v. Silbergrund, Vice-Bau-Director in der vereinigten Banal-Marasbinder-Carlsstädter Gränze, zum Bau-Director daselbst.

Johann Luberth, Major von Baron Koudelka Inf. Reg. Nr. 40, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Eberan.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Feldmarschall-Lieutenant: Peter Freiherr Pirquet v. Cesenatico, Festungs-Commandant zu Legnago.

Die Obersten: Heinrich Freiherr Rueber v. Ruebersburg, von Graf Hohenegg Inf. Reg. Nr. 20, und Franz Donadeo, von Baron Mayer Inf. Reg. Nr. 45, beide mit General-Majors-Charakter, dann Joseph v. Kast, Commandant des niederösterreich. Beschäl- und Remontirungs-Departements.

Der Oberstlieutenant: Franz Reinbl, vom ersten Wallachen-Gränz-Inf. Reg. Nr. 16, mit Obersten-Charakter und Pension.

Die Majore: Camil v. Braglia, vom Ingenieur-Corps, und Franz Walter von Walthheim,

Plag-Major zu Olmütz, mit Oberstlieutenants-Charakter.

Die Hauptleute und der Rittmeister: Jacob Runar, vom Venetianischen Garnisons-Artillerie-District, mit Majors-Charakter und Pension; Michael Papp, vom zweiten Szekler Gränz-Inf. Reg. Nr. 15; Johann Sobolewsky de Pietik, von Erzherzog Stephan Inf. Reg. Nr. 58, und Joseph Unterberger, vom Böhmischem Beschäl- und Remontirungs-Departement, Alle mit Majors-Charakter.

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschall-Lieutenant: Hamilcar Marquis v. Paulucci delle Roncole, Vice-Admiral und Kriegs-Marine Ober-Commandant, das Commandeurkreuz des königl. Sicilianischen Ordens Franz des Ersten.

Der General-Major: Franz Graf Khevenhüller-Metsch, das Großkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens.

Der Oberstlieutenant: Gustav Graf Wimpffen, von Kulavina Inf. Reg. Nr. 61, das Ritterkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens.

Der Hauptmann: Alexander von, Schiffslieutenant, das Ritterkreuz des königl. Sicilianischen Ordens Franz des Ersten, und

der Capitän-Lieutenant: Martin Gottschöber, vom fünften Artillerie-Regimente, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens. (W. 3.)

## I t a l i e n .

Neapel, 14. April. Am verfloffenen Sonntag früh kam ein englisches Kriegsdampfschiff hier an, und brachte dem brittischen Gesandten weitere Depeschen, werauf derselbe Sr. Maj. dem König eine Schlußnote vorgelegt haben soll, über deren Inhalt Niemand etwas Näheres anzugeben weiß. Die Bedingungen sollen von Sr. Maj. im Ganzen angenommen worden seyn, jedoch mit der Klausel, daß er sich in seine Souveränitätsrechte auf keine Weise eingreifen lasse. Dieses Gerücht verbreitete allgemeines Vertrauen, was sich durch den raschen Aufschlag der Rente auf 104 am deutlichsten äußerte. Wie es nun aber scheint, verlangt England eine unwiderrufliche und unbedingte Annahme seiner dem König gemachten Vorschläge, da der Gesandte keinerlei Klausel gelten lassen will, welche die definitive Frage wieder in Zweifel stellen könnte. Somit kehrte mit der Ungewißheit auch wieder das Mißtrauen zurück, und den andern Tag, Montag, war die Rente von neuem auf 100 gefallen. Ueber die englische Flotte weiß man nichts Näheres; indessen scheint England doch zu gewaltthätigen Maßregeln seine Zuflucht nehmen



zu wollen, da ein neues heute früh erschienenenes Circular des englischen Consuls die im hiesigen Hafen liegenden englischen Capitäne auffordert, mit ihren Schiffen den Hafen so schnell wie möglich, selbst wenn es Extra-Unkosten verursachen sollte, zu verlassen. Das neapolitanische Dampfschiff, die Marie Christine, das gestern mit 150 Passagieren von Palermo ankam, erhielt sogleich Befehl von der Regierung, sich bereit zu machen, und diese Nacht ging es mit einem Regiment Gendarmen nach Sicilien ab, ob nach Messina, ob nach Palermo, weiß man nicht. Eine telegraphische Nachricht soll die Veranlassung dazu gewesen seyn.

(Ug. 3.)

### Frankreich.

Toulon, 17. April. Das Dampfboot Castor, welches auf die Gerüchte einer Kriegserklärung Marokko's hin nach Tanger geschickt worden, ist von dort zurückgekehrt und brachte uns Briefe vom 6. April. Man erwartete in Tanger die Ankunft einer französischen Escadre, welche die Schritte des Consuls unterstützen sollte. Letzterer forderte vom Sultan Muley-Abderhaman eine kategorische Erklärung hinsichtlich seiner Verbindungen mit Abd-El-Kader; er bestand darauf, daß der Sultan mit dem Emir förmlich breche, und drohte, daß eine französische Expedition gegen Tanger gerichtet würde, im Falle Muley-Abderhaman diese Forderungen verweigern oder ausweichende Antworten geben würde. Auf dieses Ultimatum des französischen Consuls ist vom Kaiser von Marokko noch keine Antwort eingelaufen. Letzterer fürchtet einerseits, daß, wenn er Abd-El-Kader seine Unterstützung verweigert, dieser die Marokkaner fanatisiren und Aufstände erregen würde; auf der andern Seite fürchtet der Kaiser aber auch eine Blockade seiner Häfen, wodurch ihm ein beträchtlicher Theil seiner Einkünfte entzogen würde. Letztere Rücksicht wird ihn daher wohl bewegen, den Versprechungen, die er Frankreich gegeben, treu zu bleiben. Dieselben Briefe sagen, daß die Gerüchte, als seyen in Tanger Leben und Eigenthum der Fremden gefährdet, grundfalsch gewesen. Die marokkanische Regierung wachte im Gegentheil sehr eifrig für die Sicherheit der Europäer, und namentlich schienen die Franzosen von den Behörden besonders wohlwollend behandelt zu werden. Muley-Abderhaman befindet sich gegenwärtig in Mekines, von wo es den französischen Consuln, wegen der nähern Lage dieser Stadt an der Küste, leichter ist, Mittheilungen zu erhalten, als von den großen Städten Fez und Marokko.

(Ug. 3.)

### Großbritannien.

London, 12. April. Die letzten Nachrichten aus Indien melden, daß die Expedition der Russen

nach Chiwa das dortige Gouvernement in die thätigste Bewegung gesetzt hatte. Man erhielt in Calcutta die Kunde von den ersten Bewegungen des Perowsky'schen Corps aus Chiwa selbst, und dann über Bokhara und Balch. Lord Auckland expedirte sogleich einen Courier nach Herat an den dortigen englischen Agenten, Major Todd, mit dem Befehl, sich sogleich nach Chiwa zu begeben. In diesem Augenblick befindet sich Major Todd ohne Zweifel an seinem neuen Bestimmungsorte. Lord Auckland sah sich dazu bewogen, durch die angelegentlichen Bitten des Chans, der einen Abgesandten der ostindischen Compagnie schon einige Monate zuvor begehrt hatte, wo dunkle Gerüchte von der bevorstehenden Perowsky'schen Expedition sich verbreitet hatten. Aber nicht nur der Chan von Chiwa, sondern alle Häuptlinge der verschiedenen unabhängigen Stämme am Oxus und Jaxartes fast bis zum Paropamisus hin fühlen die neue Gefahr, von der sie durch die Russen bedroht werden, denn der Plan der letztern ist, wie es sichere Quellen verbürgen, alle unabhängigen Chanate in ein großes Reich zu verschmelzen, dessen Beherrscher von dem Cabinet zu St. Petersburg bereits designirt worden seyn soll. Man hoffte dadurch einen zugleich großen und lenksamen Körper in Centralasien zu gewinnen, der durch seine Schwäche auf das russische Protectorat angewiesen wäre und solchergestalt der russischen Politik einen neuen und wichtigen Einfluß auf die Verhältnisse Asiens sichern müßte.

Am 14. April wurde beiden Parlamentshäusern folgender Geheimrathsbefehl (Ordor in Council) d. d. 3. April vorgelegt: „Nachdem Ihre Maj. das neuerliche injuriöse Verfahren gewisser Beamten des Kaisers von China gegen Beamte und Unterthanen Ihrer Maj. in Erwägung gezogen, und nachdem Ihre Maj. die Ordre gegeben hat, Genugthuung und Schadenersatz dafür von der chinesischen Regierung zu fordern; da es ferner sachdienlich ist, daß, zur Erlangung solcher Genugthuung und Entschädigung, Schiffe, Fahrzeuge und Warenladungen, die dem Kaiser von China und seinen Unterthanen gehören, britischerseits an- und in Verwahrung gehalten werden, um, falls die chinesische Regierung Genugthuung und Entschädigung verweigern sollte, die also definirten und weiter zu definirten Schiffe und Ladungen zu confisciren und zu verkaufen, den Erlös daraus aber solchergestalt zu verwenden, wie Ihrer Maj. zu bestimmen gefallen mag: so geruht Ihre Maj. nach und mit dem Rathe Ihres geheimen Conseils zu befehlen, und es wird hiermit befohlen, daß die Befehlshaber von Ihrer Maj. Kriegsschiffen alle dem Kaiser von China, oder seinen Unterthanen, oder



andern in einem der Länder, Territorien oder Gebiete von China gehörigen Schiffe, Fahrzeuge und Güter anhalten und in Port führen, um in dem Falle, daß solche Entschädigung und Genugthuung, wie oben besagt, von der chinesischen Regierung verweigert worden seyn wird, dieselben zur Aburtheilung zu bringen vor einem der Admiraltätsgerichte in Ihrer Maj. Reichen. Zu diesem Ende habe Ihrer Maj. Advocate-General, in Gemeinschaft mit dem Admiraltäts-Advocaten, alsbald den Entwurf einer Commission vorzubereiten und Ihrer Maj. im Conseil vorzulegen, kraft deren der hohe Admiraltätschef von Großbritannien und die verschiedenen Admiraltätshöfe in andern Theilen der Reiche Ihrer Maj. ermächtigt werden, als Preisgerichte zu verfahren und über alle Confiscationen, Wegnahmen und Entgegenwegnahmen (of captures, seizures, prizes and reprisals) von Schiffen, Fahrzeugen und Gütern, die genommen sind oder werden genommen werden, nach dem Brauch der Admiraltätshöfe und den Gesetzen des Völkerrechts entscheidend zu erkennen, und alle solche Schiffe, Fahrzeuge und Güter, welche dem Kaiser von China, oder Unterthanen des Kaisers von China u. s. w. zugehören, als Preisen zu verurtheilen und zu adjudiciren.“

(Ulg. 3.)

### R u ß l a n d.

Von der polnischen Gränze, 14. April. Aus glaubwürdiger Quelle haben wir in diesen Tagen neuere Nachrichten über die Perowsky'sche Expedition nach Schima erhalten, die alle dem widersprechen, was man in deutschen, französischen und englischen Zeitungen bis jetzt über das gänzliche Mislingen dieser Unternehmung gemeldet hat. Es ist allerdings wahr, daß die russischen Truppen mit außerordentlichen Calamitäten zu kämpfen gehabt haben, indem die Kälte unter dem 48sten Breitengrade die ungewöhnliche Höhe von mehr als 30° (Cent.) erreichte, und der Schnee zwischen der Emba und Akbulak das Erdreich weit und breit mehrere Ellen hoch bedeckte; nichtsdestoweniger ist die Expedition keineswegs ausgegeben, und die Nachricht, daß General Perowsky mit den Trümmern seines Corps nach Drenburg zurückeile, gänzlich aus der Luft gegriffen. Freilich waren auf den Schneefeldern über 2000 Kamchle gefallen, doch war, Dank der Vorsorge des Commandirenden, der Verlust an Leuten nur gering, und mit dem Eintritt einer günstigeren Witterung sollte aufs neue aufgedrochen werden, um das sumpfige Terrain im Süden von Akbulak noch vor dem gänzlichen Aufthauen des gefrorenen Bodens zu überschreiten, worauf sodann die Truppen mit keinen beson-

dern Schwierigkeiten mehr zu kämpfen haben würden, da man den etwaigen feindlichen Widerstand eben nicht hoch anschlägt. Die Kälte hatte in den letzten Tagen des Januar und in der ersten Hälfte des Februar ihren Hochpunct erreicht; doch war es mehr das ununterbrochene Schneegestöber und der scharfe, Alles durchdringende Wind, die ein weiteres Vordringen von Akbulak für den Augenblick unmöglich machten, und den General Perowsky bewogen, nach dem festen Lager an der Emba, etwa einen Breitengrad, zurückzukehren, um hier, wo mehr Brennmaterial vorhanden ist, sowohl besseres Wetter als das Eintreffen neuer Lastthiere abzuwarten. Wahrscheinlich ist die Unternehmung in diesem Augenblick nicht fern mehr von ihrem Ziele, das um jeden Preis erreicht werden muß, wenn der moralische Einfluß Rußlands in diesem Theil des Orients nicht gänzlich paralysirt werden soll. Man will hier noch behaupten, daß der bekannte Schweizer, General Fäsi, der sich im Kampfe gegen die kaukasischen Bergvölker so viele Lorbeeren erworben, und der seither mit einem detaschirten Beobachtungscorps an der persischen Gränze stand, um die Bewegungen der Perser zu überwachen, die Weisung erhalten habe, nöthigenfalls vom Westen her zum General Perowsky zu stoßen, um mit ihm vereint zu operiren. Binnen kurzem dürfen wir demnach officiële Berichte über die Erfolge dieser Unternehmung erwarten.

(Ulg. 3.)

### S e r b i e n.

Von der türkischen Gränze, 21. März. Der Regierungsantritt des Fürsten Michael berechtigt zu schönen Erwartungen. Sein erstes Auftreten zeigt nämlich, trotz des jugendlichen Alters, so viel Kenntniß der Verhältnisse, so viel Tact in Benützung derselben, besonders aber so viel Festigkeit und Selbstständigkeit, daß Jedermann überrascht ist. Die beiden ihm zur Seite gefeschten Räthe, Wucstsch und Petroniewitsch, werden darum wohl wenig Antheil an der Regierung bekommen; ja man versichert sogar, daß sich der Fürst mit vieler Offenheit gegen diese Institution, als mit seiner Volljährigkeitserklärung in Widerspruch stehend, ausgesprochen habe. Den Radicalen überhaupt hat der Fürst sein Mißfallen nicht undeutlich zu erkennen gegeben, und die Besorgniß, daß diese Partei künftig großen Einfluß auf die Regierung üben werde, zeigt sich sonach ganz ungegründet. Der Fürst neigt sich zu keiner Partei hin, er will selbstständig regieren. So darf es wohl nicht befremden, daß er seinen Oheim, den so vielfach angefeindeten und verdächtigsten Jephrem, der nach der Behauptung seiner Feinde erst kürzlich eine Verschwörung zur Wiederberufung des Fürsten Milosch angezettelt haben soll, bei der ersten Beglückung, als dieser ihm die Hand küssen wollte, aufs herzlichste umarmte und küßte, während andere sich hoch Dünkende kaum eines Blickes gewürdigt wurden. In Belgrad ist Alles voll Freude über diese günstige Wendung der Dinge, und gewiß wird sich die wohlthätige Wirkung hievon in Kürze über ganz Serbien erstrecken.

(Ugr. 3.)